



den 30. Juni.



Von der Donau vom 7. Juni.

Es ist zum Erstaunen, was vor eine Menge Auswanderer nach Ungarn und den östereichischen Pohlen täglich hier ankommen. Man berechnet die Anzahl der schon im heurigen Jahr hier eingetroffenen über 5000 Seelen.

Man will hier für gewiß behaupten, daß ein Türkenkrieg unvermeidlich sei, und solcher in etlichen Wochen ganz gewiß ausbrechen werde.

Frankfurt am Mayn vom 18. Mai.

Meine Ihnen ehemals gegebene Nachrichten bestätigen sich auf das vollkommenste, und alle Umstände zeigen an, daß es ist mehr um den Scheldestreit zu thun sei. Selbst in München hat die bekannte Erklärung des Kurfürsten an die Landstände wenig Ueberzeugung gewirkt. Die Vährungen im dasigen

Ministerium, der große Einfluß und das Ansehen des kaiserlichen Gesandten, Freiherrn von Lehrbach, eines ungemein geschickten Negotiateurs, die Entlassung des Finanzministers von Kastell, und nun die Abreise des Kurfürsten, der verwitweten Kurfürstin, der Herzogin, und der Abmarsch des Leibregiments, von München, nach der Pfalz, alles dieses, nebst andern Vorkehrungen, die man zu München macht, haben der Nachricht den Rang einer zuverlässigen Wahrheit gegeben. Bei diesem so wichtigen Ländertausche aber, wobei sich der größte Theil von Europa interessiert, wird vermuthlich ein allgemeiner Kongreß der europäischen Mächte statt haben, und der Entwurf eines universellen politischen Gesektraktats an die Stelle des in mancher Rücksicht nicht so ganz mehr auf unsre Seiten passenden westphälischen Friedens zu Stande gebracht werden. Inzwischen ist der große Ländertausch schon den Hb-

fen bekannt gemacht, und man behauptet, daß zu diesem Tausche der bairischen Lande auch nun die Zustimmung der Agnaten, und die Einwilligung des Königs von Preussen bewerkstelligt sei, und alles be-richtigt werden wird, ohne daß ein Krieg entsteht, weil nämlich jeder etwas zu seinem Vortheile, und zu seiner Vergrößerung erhalten wer-de.

Tirlemont vom 2. Juni.

Nächster Tagen wird das da-
hier stehende kais. königl. würt-
tembergische Hussarenregiment an die
holländische Gränze von Breda und
Bergopzoom vorrücken, und seine
Postirungen bei Turnhout und
Hoogstrade beziehen. Die esterha-
zische Division kommt ins Limbur-
gische und das Regiment Latten-
mann rückt den 8ten dies allhier ein.

Einer in mancher Rücksicht vor-
züglich bemerkenswerthen Ereigniß
in den k. k. Staaten erwähnten
jüngsthin schon andere öffentli-
che Blätter mit diesen Worten:
"Der Regierungsrath von Eybel
"hat über seine Feinde gesiegt, und
"ist von der aufgestellten Kommissi-
"on in allen ihm zur Last geleg-
"ten Punkten für unschuldig befunden
"worden.

Saag den 27. Mai.

Es ist die Pflicht eines öffent-
lichen Blattes, Gerichte, welche

durch die Wichtigkeit ihres Ge-
genstandes besonderen Eindruck in
in der politischen Welt machen,
unparteiisch zu erzählen. Derma-
ßen betrifft es hauptsächlich dasjenige,
was als die Ursache der abge-
brochenen Unterhandlungen zu Pa-
ris über die Angelegenheit zwischen
dem Kaiser und der Republik an-
gegeben wird. Es verlautet des-
halb folgendes: Se. Erzellenz der
Herr Marquis von Verak hat, sagt
man, Ihren Hochmögenden ein
geheimes Memoire übergeben, mit
Beilegung eines Briefs von dem
Herrn Grafen von Bergenes, des
Inhalts, Se. kais. königl. Ma-
jestät wolle durchaus die Streit-
igkeiten nicht beendigen lassen, als
bis zuvor die Generalsstaaten die
Klagpunkte wider Se. Durchl. den
Herzog von Braunschweig Ihnen
mitgetheilt, bis sie überdies die
vornehmsten Ankläger desselben Ih-
nen genannt, bis man sodann diese
Sache gerichtlich untersucht,
und man alsdann, wenn ersagter
Herr Herzog in dem ihm zur Last
gelegten nicht schuldig befunden
worden, ihn in seine Ehre, Repu-
tation und Würden wieder einge-
setzt, wie es sich gegen einen Für-
sten des Reichs gebühre, der we-
gen seiner Geburt, wegen seines
Rangs und in Ansehung der An-
verwandtschaft mit dem Kaiser als
die mögliche Unterstützung von Sei-
te des Hauses Oesterreich erwar-
ten könne. Dabei verlautet noch,
der Herr Marquis von Verak ha-
be in einer nachherigen Konferenz
mit einigen der vornehmsten Glie-

der des Staats förmlich zu erkennen gegeben, der Königl. französ. Hof dringe auf einige schleunige Entschließung von Seiten der Republik. — Das sind die Neuigkeiten welche seit 3 — 4 Tagen sich allgemein verbreiteten, und hier außerordentlich Kredit finden. Sind sie aber auch so wahr als man sie ausgiebt? Daran fehlt viel. Unsere gewöhnliche Unpartheilichkeit, und was wir der Wahrheit schuldig sind, deren Sache uns über alles geht, verpflichtet uns zu sagen, daß nichts so grundlos ist, als alle obige Details, und daß davon nicht im geringsten die Rede ist: und dieß können wir versichern, wenigstens bis zu dem Datum des heutigen Tags. Nicht weniger wahr ist, daß die Ursache von der Veränderung, welche in der Lage der Unterhandlungen vorgefallen, geheim und unbekannt ist, daß sie jedoch von sehr vieler Wichtigkeit und daß die Republik entschlossen ist, lieber alles zu riskiren, als sich dazu verstehen. Was betrifft es dann aber, wird man begierig fragen? Nichts anders, denn Abtretungen und Geld, davon aber dem Publico die Natur und Quantität unbekannt ist. In Gefolge gedachter Gesinnung der Staaten war es, daß alle Offiziers der hiesigen Garnison bedeutend wurden, sich fertig zu halten, um auf den ersten Befehl zu marschiren.

Brüssel den 23. Mai.

Alle Korps ziehen sich gegen Flandern und die kais. Truppen

rüsten sich nunmehr allmählig, den Feldzug mit Ernst anzufangen; auch sagt man, es wäre Befehl gegeben worden, alle zu Ostende befindliche Kutters und andere Fahrzeuge auszurüsten. Die Stände von Brabant haben zu einem außerordentlichen Anleihen zu 4 Prozent ihre Einwilligung gegeben, um Se. Majestät den Kaiser in den Stand zu setzen, die bei gegenwärtigen Umständen erforderliche Kosten zu bestreiten, ohne Dero Unterthanen mit neuen Lasten zu beschweren.

Antwerpen den 24. Mai.

Heute Mittags erhielt ein Ingenieuroffizier, eben als er sich zu Tische setzen wollte, Befehl abzureisen. Die Ordre war so dringend, daß er sich nicht die Zeit nahm sein Mittagessen zu sich zu nehmen, sondern den Augenblick abreisete.

Man versichert, der Kaiser halte fest sowohl über den Artikel der 12 Millionen, als auch über die Abtretung einiger Distrikte an der Maas, wozu die Generalstaaten wohl auch sich werden verstehen müssen, aus Gründen, die man nicht zu sagen braucht um sie zu begreifen.

Paris den 26. Mai.

Man hat schon gesagt, daß die politischen Neuigkeiten das Tertianfieber haben; zwei Tage Fieber gegen einen Paroxysmus Krieg. Es scheint aber, daß die Aerzte den

noch mit Ehren zu ihrem Ziel gelangen werden, und daß mittelst einiger Ueberlässe und einiger Incisionen, worüber die Kränksten schreiben werden, dennoch die allgemeine Gesundheit werde wieder hergestellt werden.

Einige wollen, daß der bekannte Tausch ehestens zu Stande kommen werde, und daß in kurzem französische Garnison zu Luxemburg sein wird; ja es wären schon Wagen bestellt, um Munitio von Givet nach Luxemburg zu führen, von wannen die Oesterreicher jeso die Ihrige herausziehen. Die Ruhe, die der Berlinerhof unter solchen Umständen zeigt, ist ein Beweis, daß sich alles mit der Feder werde seicht lassen.

Man fragte vor einigen Tagen Hrn. Franklin, warum er seinen Gesandtschaftsposten und das Klima von Frankreich verlasse, woran er ge-wohnt ist? — "Wenn ich kein Vaterland hätte, (antwortete er) so wäre es zu Paris und unter Ihnen, wo ich mein Leben beschloße, aber ich muß einen Augenblick das Vergnügen genießen, meine Mitbürger frei und im Begriff zu sehen, so glücklich zu sein, als ichs wünsche."

Bei Abgang der letztern Nachrichten aus den Niederlanden stund alles dergestalt auf der Spitze, daß die k. Truppen wohl jeso schon auf holländischen Territoria sein können.

Politische Neuigkeit.

Da nun das halbe Jahr sein Ende erreicht hat, so werden die Hrn. Pränumeranten der Laibacherzeitung ersucht, sich künftig für 1 fl. 30 kr. vormerken zu lassen.

Todtenverzeichniß.

Nro. 62. untern Thurm, den 20. dem Hrn. Andr. Stottini, f. S. alt 10. Monat.

Nro. 42. nächst dem Ursulin. Kloster, den 22. dem Herrn Adam Dionis Edlen von Gröller, k. k. Rath und Kanzleidirektor bei den alhierig vereinigten Landrechten u. dessen E. Joseph alt 6 Jahr.

Nro. 57. am Schabegg, den 22. dem Flor. Groschl, f. E. alt 8 Monat.

Nro. 121. bei St. Florian, den 23. Franz Lusterik, alt 47 Jahr.

Nro. 62. untern Thurm, den 24. dem Andr. Urbas, f. E. alt 1 J.

Nro. 221. den 25. der wohllehrw. P. Hugo, Franziskan. alt 69 J.

Da der Konkurs für das erledigte Kuratbenefizium zu Karner Bellach den 13. Juli d. J. bestimmt ist: So haben sich die konkurirenwollende an diesem Tage frühe um 8 Uhr in dem fürstbischöfl. laibacherischen Offizio einzufinden. Laibach den 15. Juni 1785.

Gedruckt in der Kleinmayrischen J. Oe. Subernial- und landschaftl.

Buchdruckerei, im Gersonischen Hause N. 10. in der Kapu-

rineraasse, wo die Zeitung alle Doñerstag zu haben ist.